

Di. —
21. Juli
2026

Abschlusskonzert

Grigory Sokolov

Bochum

Anneliese Brost Musikforum Ruhr

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR



Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.15 Uhr

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate Nr. 4 in Es-Dur, Op. 7

- *Allegro molto e con brio*
- *Largo, con gran espressione*
- *Allegro*
- *Rondo. Poco allegretto e grazioso*

Sechs Bagatellen, Op. 126

- *Andante con moto, cantabile e compiacevole*
- *Allegro*
- *Andante, cantabile e grazioso*
- *Presto*
- *Quasi allegretto*
- *Presto - Andante amabile e con moto*

Pause

Franz Schubert (1797–1828)

Sonate Nr. 21 in B-Dur, D 960

- *Molto moderato*
- *Andante sostenuto*
- *Scherzo. Allegro vivace con delicatezza*
- *Allegretto ma non troppo*

Wir danken



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Grigory Sokolov

Grigory Sokolov wurde 1950 in Leningrad geboren. Schon früh zeigte sich sein außergewöhnliches Talent: Mit fünf Jahren begann er Klavier zu spielen, 1966 gewann er als Sechzehnjähriger die Goldmedaille beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb. Sokolovs Spiel zeichnet sich durch eine unvergleichliche Tiefe, poetische Interpretation und die Fähigkeit aus, jede Note mit größter Aufmerksamkeit und Empfindung zu gestalten. Für ihn zählt ausschließlich die Musik im gegenwärtigen Moment; Studioaufnahmen, Orchester- oder Kammermusikprojekte stehen hinter seinen Solo-Rezitalen zurück.

Seine Programme, die er über Monate intensiv vorbereitet, decken das gesamte Repertoire ab – von Bach, Couperin, Rameau und Mozart über Beethoven, Schubert, Chopin und Brahms bis hin zu Prokofjew, Ravel und Rachmaninow. Mit sparsamer Pedaltechnik, brillanter Fingerarbeit und einem tiefen Verständnis der Instrumente gelingt es ihm, polyphone Strukturen transparent und melodische Linien unvergleichlich fließend zu gestalten.

Sokolovs internationale Karriere ist legendär. 2014 unterzeichnete er einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, die seitdem seine umfangreiche Diskografie herausgibt.

Beim Klavier-Festival Ruhr ist Sokolov ein regelmäßiger Gast. Seit seinem Debüt im Jahr 2004 gehört er zu den prägenden Stimmen des Festivals, dessen Publikum seine Konzerte für die außergewöhnliche Intensität und die direkte, unaufgeregte Präsenz schätzt. Bei mehr als 24 Festival-Auftritten, zuletzt 2023 in der Stadthalle Mülheim, zählt er immer zu den meistgefeierten Interpreten der Spielzeit und verkörpert die künstlerische Exzellenz, für die das Klavier-Festival Ruhr steht.

Die Suche nach dem Dahinter

Text Christoph Vratz

Er wagt sich nie wirklich aus der Deckung. Meist bleibt er verborgen, lauert und beobachtet vom Seitenrand, bildet sich seine eigene Meinung, die er jedoch nicht zu Markte trägt. Verbürgte Gespräche für die Öffentlichkeit haben Raritätenwert. Grigory Sokolov bleibt sich treu, und genau das macht ihn zu einer Ausnahmeerscheinung. Dafür gibt es mehrere Gründe, von denen einige hier angedeutet werden sollen.

Sokolov, der Studio-Meider: Aufzeichnungen in der steril-perfekten Umgebung eines Tonstudios sind für den 1950 geborenen Pianisten ein Tabu. Doch sein Management schafft es immerhin, dass er gelegentlich Aufzeichnungen von Konzerten zustimmt. Sofern der Meister das Ergebnis für akzeptabel hält, dürfen die dann auch veröffentlicht werden.

Sokolov, der Solist: 1966 hat er, mit nur 16 Jahren, den Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau gewonnen. Für viele, die es ihm nachgetan haben, ein Schlüssel zur Weltkarriere als Weltstar. Doch Weltstar hat Sokolov nie sein wollen. Zwar hat er viele Konzerte mit Orchester gegeben, doch das ist längst passé. Er verabscheut die betriebsame Hektik des heutigen Musikbetriebs, und da er nie die für ihn nötigen Proben mit einem Dirigenten und einem Orchester finden würde, tourt er nur noch als Solist durch die Welt.

Sokolov, der Nein-Sager: Man braucht erst keine Anfrage zu stellen. Ein Interview wird es nicht geben. Das ist Prinzip. Das geht seit mehr als 25 Jahren so. In der „Zeit“ hat er 2016 wenigstens einmal über Emil Gilels gesprochen, und dabei auch ein Klitzekleinwenig über sich: „Man spielt immer anders, jeden Tag.“ „Die Musik ist immer modern.“ „Es gibt keine musealen Interpretationen, das ist

ausgeschlossen.“ „Die Kunst ist ein Paralleluniversum zur Wirklichkeit.“ „Begabung haben viele, Fleiß, Glück. Aber Persönlichkeiten sind selten, das ist etwas Besonderes.“

Sokolov, der Planer: Man könnte einmal bei Veranstaltern nachfragen, wann sie die genauen Programme zugeschickt bekommen. Vorplanung unmöglich! Sokolov legt sich nicht auf zwei, drei Jahre im Voraus fest. Da er von sich behauptet, nur das zu spielen, was er auch spielen möchte und dass sich genau dies nicht so weit planen ließe, müssen eben alle damit leben. Einmal im Jahr kredenzt er dann ein Programm, das er dann, landauf landab, an allen Orten spielt. Ohne Aussicht auf Veränderung.

Sokolov, der Großzügige: Es ist zwar vorhersehbar, und doch jedes Mal eine Freude. Wohl kaum ein Pianist ist so spendabel, wenn es um Zugaben geht. Früher waren es sieben, heute meist sechs. Mal handelt es sich um Entlegenes russischer oder französischer Provenienz, mal um Petitessen eines William Byrd, und manchmal auch um größere Werke wie eine Brahms-Rhapsodie. Verblüffungen sind garantiert.

Sokolov, der Sensibilissimus: Auch wenn es so scheint, als bewege er sich, selbst im Konzertsaal, in einem abgeschlossenen Raum, wie durch Glas abgetrennt von seinem Publikum – kaum erhascht man Sokolov beim Betreten einer Bühne schon mal, wie er eine Miene verzieht, lächelt, die Stirn runzelt – Sokolov nimmt alles sehr genau wahr. Er interessiert sich auch für alles, sagt sein Manager. Er lese alles. Er habe zudem das entsprechende Gedächtnis, um sich alles zu merken. Er könne sich sogar an alle Flügel und ihre spezifischen Eigenheiten erinnern, an denen er einmal gespielt hat.

Sokolov, der Anschlagskünstler: Sein Anschlag ist so nuanzenreich, so farbenreich, wie bei kaum einem anderen lebenden Pianisten. Ob er Skrjabin spielt oder Schubert oder Beethoven: Bei Sokolov hören wir oft mehr, hören wir anders. Sein Spiel ist, egal ob es uns fasziniert oder verstört, stets singulär – und immer auf der Suche nach dem Dahinter.

Sokolov, der Beethoven-Interpret: Ausgewählt für das Bochumer Konzert hat er die Sonate Op. 7 und die späten Bagatellen Op. 126. Hier die „Grande Sonate“, eine große Sonate von knapp einer halben Stunde Dauer, gewidmet einer Gräfin. Dieses Werk ist kein Gelegenheitswerk, sondern eine Visitenkarte mit hohem Aussagewert. Neben der Hammerklavier-Sonate ist es seine umfangreichste. Vieles ist neu, kühn, unberechenbar: Das Largo mit seinen dynamischen Kontrasten etwa, oder der leise, sich verlierende

Schluss am Ende des Rondos. Die Bagatellen Op. 126 sind, anders als die Sammlung Op. 119, ein richtiger Zyklus. Hier folgen die Stücke einer eigenen Dramaturgie, Experimenten gleich, ähnlich Beethovens späten Streichquartetten.

Sokolov, der Schubert-Interpret: Wie Beethovens Es-Dur-Sonate Op. 7 hat Sokolov auch Franz Schuberts letzte Sonate schon lange im Repertoire. Doch da bei einem Pianisten wie ihm jeder Abend anders ist, unterliegt auch sein Zugang zu diesem Werk einem stetigen Wandel. Da ist dieser mysteriöse, mehrfach wiederkehrende Triller im ersten Satz, tief murmelnd; da ist dieses Andante sostenuto, das unser Zeitempfinden aufzuheben scheint; da ist dieses milchig leuchtende Scherzo und schließlich das monumentale Rondo von über 500 Takten. Und ganz am Ende die unlösbare Frage: Sind wir den Tränen näher oder einem Lächeln?



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Foto- und Videoverbot

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Moment ganz im Zeichen der Musik zu erleben und auf eigene Foto- und Filmaufnahmen zu verzichten. Akkreditierte Fotografen dokumentieren das Konzert im Auftrag des Veranstalters.

Ein Erinnerungsfoto dürfen Sie beim heutigen Konzert gerne während des Schlussapplauses aufnehmen.

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Vico Chamla, Marek Viktor Korczak

Zum Abschluss des Klavier-Festival Ruhr 2026 gilt unser herzlicher Dank unserem langjährigen Partner und Generalsponsor, dem **Initiativkreis Ruhr**, den diesjährigen Hauptsponsoren **Duisport**, **NRW.BANK** und **Regionalverband Ruhr**, unseren **Festival- und Konzertsponsoren**, **Medien- und Mobilitätspartnern** sowie unseren **Donatorinnen und Donatoren**!

Ihr Vertrauen, Ihre Großzügigkeit und Ihre Bereitschaft, kulturelle Vielfalt zu ermöglichen, bilden die Grundlage für dieses Festival.



Unseren Konzertbesucherinnen und Konzertbesuchern danken wir für Ihre Neugier, Ihre Begeisterung und Ihre Treue – und freuen uns auf ein Wiedersehen bei den Konzerten mit **Lang Lang** und **Julius Asal** im November in Wuppertal und beim Klavier-Festival Ruhr 2027!



Intro To Go

Mit unserem Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes. Meist kommt dabei der Künstler selbst zu Wort.

Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite **klavierfestival.de** finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.



Bleiben wir in Kontakt!

Folgen Sie uns auf Social Media.

 @klavierfestival

 @klavierfestival

 Klavier-Festival Ruhr

Newsletter

Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren
Newsletter!

